



Presse- und Reisefotografin Tamara von Rechenberg



FOTOAUSSTELLUNG ZU DEM TANZTHEATERSTÜCK **WASTE** ZUM 25 JAHRE NOSTOSTANZTHEATER JULIÄUM

EINE AUSSTELLUNG DER HEIDELBERGER FOTOGRAFIN, TAMARA VON RECHENBERG

Seit 27 Jahren reise ich mit der Kamera um die Welt. Der Schwerpunkt meiner Reisen waren meist Länder in Asien, Südamerika und Städte in den USA und Europa. Es waren stets Reisen zu den Menschen. Viele Fragen, die sich mir dort gestellt haben und die die Auswahl meiner Bildmotive prägten, drehten sich um das Thema Armut und Ausgrenzung.

ZUM BEISPIEL: Warum ist es überhaupt möglich, dass unsere gesellschaftlichen Systeme es zulassen, dass Menschen in unwürdige Situationen von Armut und Obdachlosigkeit geraten? Was bedeutet überhaupt Armut, und wie kann jeder Einzelne etwas beitragen, um diesen Menschen beizustehen? Sind arme Menschen, die nicht „funktionieren“, zu schwach sind, in einer Gesellschaft des Konsums keinen Platz mehr finden, die Schicksalsschläge vielleicht nicht einfach wegstecken konnten, krank wurden und ihrer Arbeit nicht mehr nachgehen können, auch wenn sie es wollen?

ARMUT HEISST VOR ALLEM: Mangel. Mangel an Nahrung, Kleidung, Wohnung, Gesundheit, Ausbildungsmöglichkeiten, ein Leben am Rande der Gesellschaft. Mehr als 852 Millionen Menschen weltweit müssen hungern. Als „arm“ gelten nach einer Definition der Weltbank Menschen, deren Einkommen kleiner als 1,25 US-Dollar pro Tag ist. Auf der Welt gibt es 1,2 Milliarden Menschen, die in diese Kategorie fallen.

Erstaunlich ist, dass Reichtum und Armut oft dicht nebeneinander liegen. In Asien verlagerten sich Slums immer mehr in die Städte, da hier nach Arbeit gesucht wird. Das Bild der Armut zeigt sich zwischen Wolkenkratzern von Banken, Hightech und einer geschäftigen Konsumgesellschaft. Was mich in Asien am meisten berührte, war die Tatsache, dass die Menschen in diesen Slums leben, sehr oft eine Herzlichkeit ausstrahlen, die ich in den europäischen „reichen Ländern“ vermisste. Das machte mich neugierig. Ich wollte wissen, woran es liegt, dass es Menschen gibt, die nichts besitzen außer der Kleidung, die sie an ihrem Körper tragen, zufriedener zu sein scheinen, als Menschen, deren Lebenschancen alleine durch ihre Geburt in einem Industrieland höher sind.

Die Armut ist auch in Europa angekommen. Allein 2012 waren 284.000 Menschen in Deutschland ohne Wohnung. Bis 2016 wird eine Zunahme der Wohnungslosigkeit um 30% auf dann 380.000 Menschen prognostiziert. Zu der Armut kommt eine soziale Benachteiligung, denn von diesen Mitmenschen wenden wir uns ab, ohne zu fragen, warum und wieso. Wir lassen sie vorwiegend alleine. Auf ihr Schicksal will ich mit meinen Bildern aufmerksam machen. Meine Fotos sind Ansichten von Wirklichkeiten, die uns fremd sind. Sie sollen Botschaften sein und zum Umdenken und Handeln anregen.

Die Fotografien, die in der Ausstellung zu dem Tanztheaterstück „Waste“ gezeigt werden, wurden nach Möglichkeit mit Zustimmung der einzelnen Personen aufgenommen und zeigen ein Bild von Armut, das sich mir auf meinen Reisen in Asien, Südamerika sowie jüngst in Europa gezeigt hat.

Tamara von Rechenberg, Heidelberg